

Schon gewusst?

Wir haben 26 Muskeln im Gesicht.

Der Mensch hat 26 verschiedene Muskeln im Gesicht, die Augen, Nase, Mund und Ohren umgeben. Von diesen Muskeln sind acht ausschlaggebend für unsere Mimik. Um jemandem ein Lächeln zu schenken, werden beispielsweise 17 Muskeln in unserem Gesicht aktiv. Unsere Gesichtsmuskeln bestimmen auch die Form unserer Fältchen, die wir mit zunehmendem Alter bekommen, und die unsere Gesichter so einzigartig machen. In der Gebärdensprache ist Mimik ein wichtiger Bestandteil der Grammatik und spielt so in der Kommunikation eine entscheidende Rolle.

Mimik ist international.

Der amerikanische Psychologe Paul Ekman entdeckte in den 1960er Jahren, dass bestimmte Emotionen überall auf der Welt gleich sind und von jedem Menschen verstanden werden können. Ekman studierte Video-Aufnahmen von Personen aus Papua-Neuguinea und stellte fest, dass ihm die meisten der Gesichtsausdrücke bekannt sind und dass er diese einer bestimmten Emotion zuordnen kann. Dadurch kategorisierte er sieben Basisemotionen:

- Freude
- Wut
- Angst
- Ekel
- Trauer
- Überraschung
- Verachtung

Diese internationale Mimik macht es möglich, dass beispielsweise ein Lächeln in Tokyo gleich verstanden wird wie im Salzburger Großarlal. Das hat auch für gehörlose Menschen Vorteile: Dank dieser universellen Mimik können sich gehörlose Menschen auf Reisen in anderen Ländern etwas leichter in einer anderen Gebärdensprache verständigen.

Wir kommunizieren, ohne es zu merken.

Nonverbale Kommunikation ist die älteste Form der zwischenmenschlichen Verständigung. Wissenschaftler*innen haben herausgefunden, dass 95 Prozent des ersten Eindrucks von einem Menschen von Aussehen, Kleidung, Haltung, Gestik und Mimik bestimmt werden und nur fünf Prozent von dem, was jemand sagt. Ob wir beim Anblick von Schneefall die Mundwinkel erfreut nach oben ziehen und sich unsere Augen weiten, oder ob wir die Augenbrauen „böse“ nach unten ziehen und wir unsere Lippen zusammenpressen, verrät einiges über uns – und das, ohne ein einziges Wort gesprochen zu haben. Ob wir uns dessen bewusst sind oder nicht: Wir alle kommunizieren täglich, auch wenn wir nicht sprechen. Denn wie sagte schon der österreichische Kommunikationswissenschaftler Paul Watzlawick: „Man kann nicht nicht kommunizieren.“

